

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachlass usm. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Herausgeber: Georg Röhle, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla  
Vertriebskonto: Leipzig 2143. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 133.

Nummer 76      Fernruf: 231      Dienstag, den 29. Juni 1937      D. R. V.: 287      36. Jahrgang

## Dr. Ley und der Reichstatthalter in Chemnitz und im Erzgebirge

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf Sonnabend in Chemnitz ein, wo er von Reichstatthalter und Gauleiter Rutschmann, Staatsminister Lent und Gauobmann Peltsch begrüßt wurde. Der Besuch galt diesmal der Teilnahme an der Jubiläumfeier zweier großer sächsischer Betriebe. Zunächst besaßen sich Reichsleiter Dr. Ley und Reichstatthalter Rutschmann mit ihrer Begleitung nach dem Reichsorganisations-Vereinshaus, wo die Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A. G. ihre Hundertjahrfeier beging. Dieses sächsische Unternehmen, in dem am 24. Juni 1837 der Schmied Richard Hartmann mit einer kleinen Werkstätte den Grundstein legte, gibt heute 2000 Volksgenossen Lohn und Brot. Die Gäste gingen durch ein Spalier von Jungarbeiterinnen nach dem Saal, wo sich die Gesellschafter des Werkes eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Konrad Reimer, schilderte die wechselvolle Geschichte des Werkes in Erinnerung. Die Festrede des Betriebsführers besaß die Würde eines Lebenswerkes Richard Hartmanns, das die letzten Jahre der Weimarerzeit fast zum Erliegen brachte. Nach der Machtübernahme kam auch hier die Wende zum Besseren. Der Betriebsführer gab bekannt, daß die Hundertjahrfeier eine Jubiläumsspende an die Reichsregierung und langjährige Gesellschaftermitglieder veranlaßt werde. Bürgermeister Schmidt überreichte im Namen der Stadt langjährige Gesellschaftermitgliedern die sächsische Ehrenurkunde. Betriebsführer Koch ehrte 49 Jubiläumsjahre für 25- bis 50-jährige Gesellschafterstrenge. Dr. Ley überbrachte die Grüße des Führers, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront. „Mit Ihrer Reichsfeier“, so sagte er, „offenbart sich für mich wieder einmal, wie gewaltig doch die Idee sein muß, die das Volk, was die Menschen einst beherrschte: Eignung, Fleiß und Dankschuldigkeit, völlig überwinden konnte und an ihre Stelle Tätigkeitswerte setzte. Wenn dieser Geist in der gesamten deutschen Wirtschaft Eingang gefunden und von allen deutschen Menschen Besitz ergriffen hat, dann ist mir nicht bange für unser großes Volk, das Deutschland behält.“

Reichsstatthalter Rutschmann sprach der Betriebsführung und der Gesellschafter die Glückwünsche der Sächsischen Regierung aus. Er anerkannte den vorbildlichen Geist, der in der Betriebsgemeinschaft herrsche. Der Reichsstatthalter schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß das Werk recht bald zu den nationalsozialistischen Musterbetrieben gehöre.

Der Präsident der Wirtschaftskammer, Wohlfahrt, betonte, daß unter den Wollketten der sächsischen Industrie und des deutschen Maschinenbaues der Name Richard Hartmann immer in vorderster Front stehen werde. — Professor Reinhardt überreichte eine Glückwunschadresse der Vertreter und Vertreterinnen im In- und Ausland, die für den Wohlstandsfonds des Werkes eine Jubiläumsspende von 1000 Reichsmark gestiftet haben.

Nachmittags wohnten Dr. Ley, Reichsstatthalter Rutschmann, Minister Lent und Gauobmann Peltsch der Hundertjahrfeier des Kupferhammers Grünthal bei. Dort hielt Dr. Ley in dem errichteten Feierraum des Werkes eine Rede, in der er u. a. sagte, daß größte Freude sei in unserer Zeit geschehen, die Niederlegung des Volkes. Er forderte, daß Schluß gemacht werde mit der Gründung von allen möglichen „Gemeinschaften“, die glauben, mit schönen Worten und einem großen Programm Aufbaubarbeit leisten zu können. Im neuen Deutschland gebe es nur eine Gemeinschaft, und das sei die große Volksgemeinschaft Adolf Hitlers! Dieser Gemeinschaft habe jeder deutsche Mensch mit bester Kraft und aller Hingabe zu dienen. Dr. Ley übergab darauf den Feierraum in die Obhut der Partei als Feierraum des deutschen Volkes.

Vom Kupferhammer Grünthal ging es nach Marienberg, wo in der großen Halle eine Kundgebung abgehalten wurde. Zunächst sprach Reichsstatthalter Rutschmann; es gelte heute und für alle Zeit, bei jeder Arbeit den Blick auf das große Ganze, auf die deutsche Volksgemeinschaft zu richten, die Maßstab für das Schicksal sein müsse. Der Gauleiter schilderte dann das Erlebnis der Triumphfahrt des Führers auf der Reichsbahn Dresden-Meerane und ließ die Stunden des Lebens und des Dankes lebendig werden, den der Sachmann Adolf Hitler abstrahete. Der Reichsstatthalter schilderte die überragende Staatskunst, den Weltblick und die Enschlossenheit des Führers, und seine Worte fanden in allen Herzen großen Widerhall.

Reichsleiter Dr. Ley sprach von dem tiefen Glauben an den Führer, der uns den Führer schenkte, damit wir Deutschland von aller Uneinigkeit, Kälte und Heillosigkeit befreie und ein Reich der Wahrheit und der Tapferkeit schaffe.

## Wer im Glashaus sitzt ...

Der Labour-Abgeordnete Arthur Henderson wünschte im Unterhaus Rückschlüsse darüber, ob das englische Außenamt bei der deutschen Regierung wegen der „anti-englischen Propagandawelle“ in der deutschen Presse vorstellig werden wolle. Eden versicherte das, erklärte aber, in diesem Zusammenhang den Appell des Premierministers an die Presse sowohl im Inland wie im Ausland wiederholen zu wollen, sich in den gegenwärtig so schwierigen Zeiten Zurückhaltung aufzuerlegen. Hieraus erlaubte sich Henderson die Bemerkung, daß derartig heftige Presseangriffe die guten deutsch-englischen Beziehungen gefährdeten. Eden gab zur Antwort, daß er das von allen Presseangriffen glaube, gleichgültig, woher sie kämen.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“: Wenn man sich jenseits des Kanals wieder einmal über die deutsche Presse aufregen zu müssen glaubt und von einer „anti-englischen Propagandawelle“ in Deutschland spricht, so ist das erneut kennzeichnend für die Einstellung gewisser englischer Kreise und für die Art, über eigene Fehler hinwegzusehen. Der Labour-Abgeordnete Henderson meint, daß „derartig heftige Presseangriffe eine Vorbefahrung guter deutsch-englischer Beziehungen“ darstellen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die deutsche Presse nur die Wahrheit sagt, wenn sie das Scheitern der Londoner Vermittlungsverhandlungen feststellt und dafür in der Hauptsache England verantwortlich macht, das durch seine Weigerung, sich an der gewiß beschiedenen gemeinsamen Flottendemonstration zu beteiligen, in der Tat die Verhandlungen ausfallen ließ. Von einer „anti-englischen Propagandawelle“ kann um so weniger die Rede sein, als die deutsche Presse sich eines durchaus ruhigen und sachlichen Tones bedient. Dagegen hat Deutsch-

land gerade in letzter Zeit oft genug Veranlassung gehabt, sich über eine ebenso ausfallende wie neidische antideutsche Propaganda in der englischen Presse zu beklagen. Hat Herr Henderson schon die Klagen über Guernica und alle die anderen Greuelnachrichten gegen Deutschland vergessen, die in einem großen Teil der englischen Presse die Runde machten?

Ein altes deutsches Sprichwort sagt, daß, wer im Glashaus sitzt, nicht mit Steinen werfen soll. Wir glauben, daß die Engländer, die heute über die „böse deutsche Presse“ wehklagen, allen Anlaß haben, sich an ihre eigene Nase zu fassen und vor ihrer eigenen Tür zu stehen.

## Spanisches Abenteuer der „Air France“

Höchst beunruhigende Erlebnisse hat nach ihren Mitteilungen die Besatzung eines Verkehrsflugzeuges der französischen Luftverkehrsgesellschaft „Air France“ gehabt, das die Strecke Toulouse-Casablanca besaß. Sie gibt an, nach ihrem Aufstieg in Al Caned Montag vormittags um 10.25 Uhr ein brennendes Schilf überfliegen zu haben. Im gleichen Augenblick sei ein sowjetisches Kampfflugzeug sichtbar geworden, das den Flugen des Verkehrsflugzeuges unter Maschinengewehrfeuer genommen habe. Hieraus wendete sich der Darsteller der angegriffenen französischen Verkehrsflugmaschine, ging tief und konnte, ohne beachtet zu sein, den Militärflugplatz von Los Alcazares erreichen. Eine von Nord aus an die maritimen Gewalttäter gerichtete Beschwerde der Franzosen habe zu Entschuldigungen geführt. Das Verkehrsflugzeug sei dann mit seinen sieben Passagieren wieder aufgestiegen und mit einigen Stunden Verspätung in Cron angekommen. Beim Verlassen des Apparates erklärten die Passagiere, daß sie das Maritimgewehrfeuer gegen ihren Apparat sehr gut gehört hätten. Das für überfallende Flugzeug war r u s s i s c h e r Bauart gewesen.

## Sommernachtsraum im Wehgrund

Eine der schönsten Naturbühnen Deutschlands, die Felsenbühne Kurort Rathen im Wehgrund, eröffnet am 3. Juli mit „Schauspieler Sommerstraum“ eine Reihe von Freilichtspielen, die der Kurort Rathen und der Sächsische Gemeindefestverband mit Förderung des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspieler veranstalten.

Der Wehgrund liegt im Zauber der Abendsonne. Eben noch vernahm man in dieser wundervollen Haldeinfahrt nur das Lied der Vögel. Mählich aber erschallt schmetternd der Hörnerklang und findet in den zerklüfteten Felsen vielfachen Widerhall. Gleich darauf werden Stimmen laut, und wer ihrem Schall folgt, trifft auf einen weiten freien Platz, dessen eine Seite ganz von einer hochragenden Felswand beherrscht wird. Auf dem breiten Vorsprung des Felsens steht eine Gruppe von Männern, die wie Bergsteiger gekleidet sind, und führen eine erregte Aussprache, die immer heftiger wird, bis endlich einer, der bisher still zugehört hat, die Hand hebt: „Danke, sehr gut! Die nächste Szene bitte...“

Der Mann, der dieser Auseinandersetzung so rasch ein Ende bereite, entpuppt sich schließlich als Spielleiter Walter Heidrich, der seit einigen Tagen auf der romantischen Felsenbühne die Proben für „Schauspieler Sommerstraum“ abhält, die am Nachmittag des 4. Juli zur Ausführung kommen wird. In einer Pause erzählt uns Heidrich von der Arbeit auf dieser Bühne, die ihm und seiner Spielerkollektive große Freude macht. Sie alle sind begeistert über die von der Natur geschaffene einzigartige Spielstätte, die Menschenhand nicht wirkungsvoller hätte gestalten können. Großartig ist auch die Musik; wir können uns überzeugen, daß die Stimmen der Darsteller bis hinauf zum letzten Platz des 3000 Personen fassenden Zuschauertraums mitten im Grün des Laub- und Nadelwaldes klar verständlich sind.

Der hereinbrechende Abend läßt ahnen, zu welchem herrlichem Erlebnis hier der „Sommernachtsraum“ mit seinem Geister- und Essensspiel gestaltet werden kann. Die prächtig eignet sich diese Felsenbühne für die Fanzyszenen, und wie wird inmitten der Romantik Webers Musik aufleben, die der musikalische Leiter der Rathener Freilichtspiele, Bernhard Eichhorn vom Dresdner Schauspielhaus, für den „Sommernachtsraum“ bearbeitet hat. E. von Kuenmüller vom Schauspielhaus Dresden hat für Rathen eine Umzuege neuer Kostüme geschaffen.

Heute leben wir packende Szenen aus der „Hermannschlacht“, die Spielleiter Heidrich vor einigen Jahren schon einmal anlässlich des Bundesfestes des Bundes der Deutschen in Gabeln in Böhmen inszeniert hat. Zur Ausführung ist es drüben freilich nicht gekommen; nach der Generalprobe wurde das Stück von der tschechischen Polizei verboten.

In den Massenszenen wirken der Arbeitsdienst und die Rathener Einwohnerschaft mit, die schon im vergangenen Jahr ihrem Vastel-Deilmatspiel zu einem so schönen Erfolge verhalf.

## Zehn Gebote für Feriengäste

Allen, die in diesen Wochen auf eine Urlaubsbrevette rüsten, den „Geboten“ wie den „Reisungen“, sei mit nachstehenden Ausführungen ein Werkblatt in die Hand gegeben, das ihnen ein Führer durch die Vorfreude vor Antritt der Reise sein und sie vor manchem Bedrück während der Reise und bei der Heimkehr bewahren soll.

Ganz gewiß gilt auch heute noch das Wort, das 1786 Mathias Claudius prägte: „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“. Aber ebenso richtig ist es auch, daß heute vor Antritt einer Reise weit mehr zu bedenken ist, als dies früher der Fall war. Das schließt aber nicht aus, daß wir als oberste Reiseregeln für ein wirklich genutztes Reisen und ein gewinnbringendes Ausnützen der Urlaubstage auch heute noch einen guten Rat gelten lassen. Um wirklich sorgenfrei reisen zu können und nicht schon während der Fahrt dauernd durch immer wieder neu entdeckte Unterlassungen erschreckt zu werden, empfehlen wir die Beachtung nachstehender Werkblätter für alle Urlaubsbrevettenden:

1. Denke an die laufenden Zahlungen, die auch während Deiner Abwesenheit erledigt werden müssen: Gas- und Stromrechnung, Miete, Steuern, Versicherungen, Telefon- und Hundsteuergebühren, Papielbeiträge: erledige sie vor Antritt der Reise!
2. Beantrage beim Postamt die Nachsendung aller Poststücke!
3. Vergiß nicht, gültige Ausweispapiere mit auf die Reise zu nehmen!
4. Hinterlasse Deinem Hausvater Deine Fernadresse, er könnte Dir doch manch Wichtiges mitzuteilen haben!
5. Vergiß nicht, in Deiner Wohnung die „Dauerbrenner“ (Heißwasserpeicher usw.) abzudrehen. Stelle den Hauptbrenner der Gasleitung für Deine Wohnung und die Stromzuführung für Licht ab!
6. Nimm nicht allzuviel Gepäck mit, verpack aber, nicht, auch ein Kleidungsstück für die kühlen Abende mitzunehmen. Fertige Dir ein Verzeichnis an über den Inhalt Deiner Koffer!
7. Vergiß nicht, beim Bäcker, Fleischer, Buchhändler die laufenden Zusendungen für Dich während der Dauer Deiner Abwesenheit ab- bzw. umzubestellen!
8. Achte während der Fahrt und auf den Bahnhöfen auf Dein Gepäck, überlaß es nicht fremden Leuten, die Dir freundschaftliche „beihilflich“ sein wollen. Die Reisezeit ist Hochsaison für Hochstapler und Betrüger aller Art, jeder Kriminalbeamte wird Dir das bekräftigen!
9. Lächle und spote nicht über Dir fremde Sitten und Gebräuche, suche vielmehr, ertagenden Sinn zu erforschen, und freue Dich über die Erhaltung und Pflege deutschen Volkstums, wo Du es unverfälscht antiffst.
10. Vergiß nicht, Dir Deine Zeitung nachlesen zu lassen, Du bleibst dann auch fern vom Ort immer mit Deiner Heimat verbunden und bist im Bilde, wenn Du wiederkommst!

